



Wird Alzheimer heilbar?

Schon jetzt ist Demenz eine der häufigsten Ursachen für eine Pflegebedürftigkeit im Alter. Experten sprechen von einer «demografischen Epidemie», da die Zahl der betroffenen Menschen in der Schweiz bis 2050 schätzungsweise auf rund 315 000 anwachsen könnte, was mehr als drei Prozent der Gesamtbevölkerung entsprechen würde. Ein Meilenstein könnte eine neue Wirkstoffklasse sein. Eine Beurteilung durch den Demenz-Spezialisten Dr. med. Dan Georgescu.

VON KURT AESCHBACHER

156 000 Menschen in der Schweiz leiden an Demenz, jährlich kommen über 33 000 neue Fälle dazu. Damit wird Demenz, insbesondere Alzheimer, in der Schweiz zunehmend als eine der grössten gesundheitlichen Herausforderungen angesehen. In den nächsten Jahrzehnten wird die Zahl dieser Erkrankung voraussichtlich stark steigen, was primär auf die höhere Lebenserwartung und den demografischen Wandel zurückzuführen ist.

Wir kennen sie deshalb alle: diese Angst im Alter an Demenz zu erkranken. Tatsache ist, dass unabhängig von einer Demenzerkrankung mit den Lebensjahren unsere Vitalität und kognitive Leistung abnehmen, stellt der Demenz-Spezialist Dan Georgescu fest. Aber das heisst noch lange nicht, dass dies Anzeichen von Demenz sein müssen. Oft sind es bloss «Zugriffsprobleme» wegen der abgenommenen Aufmerksamkeit, Schwierigkeiten beim schnellen Abrufen von Informationen, die uns beim älter werden unterlaufen. Alzheimer bedeutet jedoch den zunehmenden

Verlust der «gespeicherten Daten auf der Festplatte», wie das Georgescu anschaulich beschreibt.

Kleine Schlaganfälle sind wichtige Warnsignale

Plaques oder Amyloid-Ablagerungen im Gehirn sind neben den Neurofibrillenbündeln oder Tangles der zentrale Faktor bei der Entstehung von Alzheimer-Demenz. Es gibt neben der Alzheimer-Erkrankung verschiedene andere Faktoren, welche für die Entstehung von Demenzerkrankungen verantwortlich sind. Manche führen zum Abbau des Ge-

hirns in verschiedenen Regionen, bei anderen stehen die Durchblutungsstörungen im Vordergrund. Mikroinfarkte, Schlaganfälle, welche die Betroffenen nicht spüren, führen daneben zu Verstopfungen der kleinsten Arterien und zu einer Unterversorgung des Gewebes im Gehirn und letztendlich zur Abnahme kognitiver Fähigkeiten und der Vitalität. Manchmal sind jedoch so banale Ernährungsfaktoren wie ein Mangel an Vitamin B12 und Folsäure daran beteiligt, dass kognitive Störungen bis hin zu einer Demenz entstehen können.

Deshalb rät Dan Georgescu bei Anzeichen im Alltag wie Vergesslichkeit, Orientierungsproblemen, Wortfindungsstörungen, Antriebslosigkeit, eingeschränktem Urteilsvermögen sich rasch untersuchen zu lassen, und abzuklären, ob sich damit eine Demenz abzeichnet. Nur so stellt man sicher, Pilot im eigenen



Dr. med. Dan Georgescu ist Chefarzt und Leiter der Klinik für Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG).

Kopf zu bleiben. Dies umso mehr, als sich in Zukunft mit den neuen Medikamenten wie z. B. Lecanemab (Handelsname: Leqembi) der Verlauf bei einem Teil der Betroffenen massiv verlangsamen lässt, wie der Spezialist Georgescu feststellt.

Die Kosten einer Behandlung sind beträchtlich

Zugelassen ist dieser neue Wirkstoff Lecanemab bereits in den USA, Japan, China, Südkorea, Israel, Hong Kong, Vereinigten Arabischen Emirate und Grossbritannien. Für die EU und die Schweiz laufen die Abklärungen. Georgescu erwartet einen Entscheid bei uns noch dieses Jahr. Betroffene warten gespannt auf die Beurteilung der hiesigen Zulassungsbehörde. Denn am wirkungsvollsten ist eine möglichst frühzeitige Behandlung. Billig ist diese Therapie allerdings nicht. Man schätzt die Kosten allein für das Medikament auf rund 25 000 Franken in den ersten 18 Behandlungsmonaten, danach kostet die Behandlung voraussichtlich noch die Hälfte. Verabreicht wird der Stoff anfänglich alle zwei Wochen mit einer Infusion. Nach eineinhalb Jahren müssen

Anzeige

Gedächtnisprobleme?

Das können Anzeichen von Durchblutungsstörungen im Gehirn sein.



Tebofortin®
Verbessert die Durchblutung.
Bei Vergesslichkeit und
Konzentrationsmangel.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Dies ist ein zugelassenes Arzneimittel.
Lesen Sie die Packungsbeilage.
Schwabe Pharma AG, Küssnacht am Rigi



**Schwabe
Pharma**
From Nature. For Health.

die Infusionen nur noch alle vier Wochen verabreicht werden. Es besteht die Hoffnung, dass dies bald auch mit einem Pen möglich wird, wie ihn Diabetiker verwenden.

Die Frage, welche Personen sich überhaupt für eine Behandlung qualifizieren, muss mit aufwendigen Voruntersuchungen abgeklärt werden. Das dürfte für das Gesundheitswesen eine ganz neue Herausforderung darstellen. Nach dem Therapiebeginn sind mehrere MRI's notwendig, um allfällige Nebenwirkungen frühzeitig zu erkennen. Später sind weniger begleitende Untersuchungen notwendig, was sich positiv auf die Kosten auswirkt.

So früh wie möglich behandeln

Politisch, aber auch ethisch wird diese neue Behandlungsform einige Fragen aufwerfen, meint Georgescu. Damit das Medikament sehr effektiv wirkt, muss es bei den Personen mit Risiko früh, zwingend vor dem Ausbruch klinisch feststellbarer Demenzsymptome, verabreicht werden. Das heisst, es werden nicht kranke Personen im herkömmlichen Krankheitsverständnis behandelt, sondern Menschen, bei denen die Demenzsymptome zu einem späteren Zeitpunkt vermutet werden. Erwartet wird von einer sogenannten «disease modifying therapy», also einer krankheitsmodifizierende Therapie, nicht nur ein möglichst langes Hinauszögern des Krankheitsverlaufs, sondern im besten Fall sogar eine Behebung des Hirnabbaus. Man behandelt damit (noch) gesunde und nicht manifest kranke Menschen. Muss die Krankenkasse nun in der Grundversicherung die Kosten für das Medikament übernehmen oder bleibt eine solche präventive Behandlung Wohlhabenden vorbehalten, die sich eine solche Therapie finanziell leisten können?

Demgegenüber muss man sich gesellschaftlich bewusst sein, welche Kosten pflegebedürftige Alzheimer Patientinnen und Patienten jetzt schon verursachen. Ein weiterer Knackpunkt bei der Verabreichung dieses neuen Medika-

mentes sind die fachlichen Vorschriften, wem es abgegeben werden darf. Ausgeschlossen sind Personen mit erhöhtem Risiko für einen Hirnschlag, Menschen, die gewisse Blutverdünner nehmen müssen, die unter Depressionen oder anderen psychischen Erkrankungen leiden. Ihnen wird gegenwärtig sozusagen die Chance verwehrt, ihr Leben möglichst lange selbstbestimmt zu gestalten, auch dann, wenn sie bereit sind, die Risiken auf sich zu nehmen, wie Dan Georgescu moniert.

Vorsorgen ist besser als heilen

Umso wichtiger ist es, mit seinem Lebensstil das Risiko einer Demenz möglichst zu verringern. Dies betont auch der Demenz-Spezialist. Wer im Alter neugierig bleibt, sein Gehirn mit kognitiven und kreativen Aktivitäten herausfordert, sorgt dafür, dass in seiner «grauen Materie» neuronale Verbindungen gefördert werden. Dazu gehören auch soziale Kontakte. Denn einsame Menschen haben ein erhöhtes Risiko, an Demenz zu erkranken. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass Menschen ohne Partnerschaft ohnehin das grösste Risiko für die Entwicklung psychischer Störungen im höheren Alter haben.

Vielleicht die grösste Auswirkung auf die Gehirngesundheit haben jedoch die körperlichen Aktivitäten. Tägliche Spaziergänge und regelmässiges Krafttraining stärken nicht nur die Muskulatur, sondern verbessern auch die Durchblutung des Gehirns. Ebenso hat eine gesunde Ernährung einen grossen Einfluss auf die geistige Gesundheit. Wer Zucker oder verarbeitete Lebensmittel möglichst meidet und sich hauptsächlich mediterran mit Gemüse, Obst, Fisch, wenig Fleisch, Hülsenfrüchten, Nüssen und Olivenöl ernährt, senkt sein Demenzrisiko zusätzlich. Das gilt auch für den Verzicht aufs Rauchen und übermässigen Alkoholgenuss.

Man kann mit einem aktiven und bewussten Lebensstil immerhin einen Beitrag leisten, dass das persönliche Demenz-Risiko reduziert wird. Das lohnt sich alleweil.



Weiterhin hören
& sich selbst bleiben



Hörgeräte
GRATIS
testen

Als sich das Gehör von Maria zu verändern begann, hatte sie das Gefühl, in Gesprächen nicht mehr sie selbst sein zu können. Da wusste sie, dass es an der Zeit war, ihr Gehör überprüfen zu lassen.

Hören bedeutet für jeden etwas anderes. Wenn man wie Maria immer eine gute ZuhörerIn war, kann eine Veränderung des Gehörs mehr verändern als nur die Klarheit, mit der man einen Satz hört. Es kann Beziehungen verändern.

Unauffällige Mini-Hörgeräte können dafür sorgen, dass Sie all die Dinge, die Sie lieben und ausmachen, weiterhin mit Freude tun und geniessen können.



Vereinbaren Sie einen Termin unter 0800 22 11 22 oder informieren Sie sich auf www.audika.ch.

Wir nehmen uns gerne Zeit für Sie!

Ihren Ohren
zuliebe.

 **Audika**